

RICHTUNGS-WECHSEL

DAS WERKSTÄTTENMAGAZIN



Eine lohnenswerte Gratwanderung: Geschäftsnachfolge

Seite 4



Seite 8

Außenarbeitsplätze - auf dem Weg
in ein reguläres Arbeitsverhältnis



Seite 6

Hohe Hygienestandards für den
medizinischen Zuliefererbereich

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

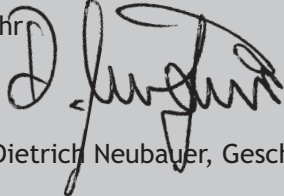


jeder Eigentümer eines Familienunternehmens weiß um das schwierige Thema der Geschäftsnachfolge. Allzu häufig scheint es an vernünftigen Optionen zu mangeln, zum Beispiel wenn die eigenen Kinder kein Interesse am elterlichen Geschäftsfeld zeigen. Auch fällt es vielen Unternehmern schwer, loszulassen. Es ist nicht unbedingt immer angenehm, sich der Aussicht zu stellen, die Verantwortung für das Lebenswerk abgeben zu müssen und sich in den Ruhestand zurückzuziehen. Die Angst vor dem „Danach“ und mangelndes Vertrauen in potenzielle Nachfolger verleiten oft dazu, das Problem vor sich herzuschieben oder schlichtweg zu verdrängen.

Dennoch denke ich, dass es wichtig ist, sich frühzeitig mit der Nachfolgefrage auseinanderzusetzen und mögliche Alternativen gedanklich durchzuspielen. Auch Werkstätten für behinderte Menschen können hierbei wertvolle Partner sein, wie Sie ab Seite vier lesen können. Gerade, wenn beide Seiten bereits auf eine langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit zurückblicken.

Um die Geschäftsübergabe für alle Beteiligten zufriedenstellend „über die Bühne zu bringen“, sind eine sorgfältige und systematische Vorbereitung sowie die Einbeziehung von Spezialisten unabdingbar. Wer sich schon im laufenden Alltagsgeschäft um eine klare Strukturierung der Abläufe und internen Prozesse bemüht, wird es bei der Nachfolgeregelung leichter haben. Hier kann beispielsweise ein integriertes System zur Qualitätssicherung, wie wir es in der Lebenshilfe Bremervörde/Zeven eingeführt haben, sehr gute Dienste leisten. Idealerweise ermöglicht es im Falle der Geschäftsübergabe dem Eigentümer, den Mitarbeitern sowie dem neuen Geschäftsführer einen reibungslosen Übergang.

Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass es ein gutes Gefühl ist, gründlich vorbereitet in die Zukunft zu blicken.

Ihr


Dietrich Neubauer, Geschäftsführer der Lebenshilfe Bremervörde/Zeven

Titelgeschichte: Eine lohnenswerte Gratwanderung

Die Übernahme von Familienunternehmen birgt Risiken: Wirtschaftet der Betrieb profitabel? Wird das Lebenswerk angemessen weitergeführt? Ist das Unternehmen schuldenfrei? Sowohl für den Senior-Inhaber als auch für den künftigen Eigentümer können sich Herausforderungen ergeben, wenn es um die Vorbereitung, die Übergangsphase und die Durchführung der Geschäftsnachfolge geht. Wie diese zu meistern sind und welche Erfahrungen die Schwinge Werkstätten in Stade sowie die Elbe-Weser Werkstätten aus der Praxis berichten, lesen Sie auf **Seite 4**



Nachrichten aus der RegionSeite 3

Titelgeschichte:
 Geschäftsnachfolge -
 Gratwanderung zwischen Herzensangelegenheit
 und BetriebswirtschaftlichkeitSeite 4

Neues aus den WerkstättenSeite 6

Erfolgsgeschichte:
 Außenarbeitsplätze - auf dem Weg in ein
 reguläres ArbeitsverhältnisSeite 8

Interview:
 Eckart Beneker, Firma Borco HöhnsSeite 10

Termine in der RegionSeite 10

Über unsSeite 11

ImpressumSeite 11



Landesinitiative „Zukunft schmieden“ wird verlängert

Die seit 2008 laufende Initiative „Zukunft schmieden“ wird bis Ende 2013 verlängert: Unter dem Motto „Innovative Produkte aus Niedersachsen für die Gesellschaft von morgen“ entwickeln Fachleute aus verschiedenen niedersächsischen Netzwerken praktikable Lösungen zu gesellschaftlichen Problemstellungen. Die Themenfelder sind mit Klima und Energie, Demografischer Wandel, Mobilität, Ernährung, Sicherheit, IT/Kommunikation und Gesundheit klar definiert. Um die Projektpartnerschaft zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu erleichtern, koordinieren sieben Themenmanager die Ideen und recherchieren nach geeigneten Fördermöglichkeiten.

Niedersächsische Unternehmen bauen Auslandsgeschäft aus

Die niedersächsischen Unternehmen haben ihr Auslandsgeschäft in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut. Laut Auskunft des Niedersächsischen Industrie- und Handelskammertages (NIHK) ist die Exportquote zwischen 2006 und 2011 allein in den IHK-Bezirken Emden, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück und Stade insgesamt um ein Zehntel auf ca. 47 Prozent gestiegen. Neben einem traditionell starken Europa-geschäft boomen laut dem NIHK auch Geschäftsbeziehungen mit Russland, Indien, China, Brasilien und der Türkei. Damit der niedersächsische Mittelstand seine Position weiter festigen kann, sieht der NIHK

weiterhin Handlungsbedarf bei den politischen Rahmenbedingungen.

IHK Nord-Energietour 2012

„Energie und Rohstoffe für morgen“ - unter diesem Titel führt die IHK Nord 2012 eine Energietour durch: Die norddeutschen Unternehmen werden über Handlungsfelder im Kontext des beschleunigten Atomausstiegs und der anspruchsvollen politischen Klimaziele informiert.

14 Einzelveranstaltungen informieren in den einzelnen Bundesländern rund um die energiepolitischen Herausforderungen für den Standort Norddeutschland.

Geschäfts- nachfolge

Gratwanderung zwischen Herzensangelegenheit und Betriebswirtschaft- lichkeit

Immer mehr Familienunternehmen stehen vor der Nachfolgefrage: Das Institut für Mittelstandsforschung in Bonn (IfM) geht bis 2014 von knapp 110.000 Betrieben aus - das entspricht rund drei Prozent aller Unternehmen. Wenn die familiäre Nachfolge nicht gegeben ist, stellt sich für den ausscheidenden Inhaber die Vertrauensfrage, wer den Betrieb übernimmt. Doch auch der potenzielle Käufer muss grundsätzliche Risiken hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit abwägen. Wenn Inhaber und Nachfolger den Führungswechsel zusammen angehen und die vereinbarte Strategie konsequent umsetzen, kann eine Übernahme eine große Chance darstellen.

Die Schwinge Werkstätten Stade sind diesen Schritt im Dezember 2010 gegangen: Sie übernahmen einen Betrieb, der Überzüge für Bootsfinder herstellt. „Als langjähriger Kooperationspartner verantworteten wir einige Produktionsschritte und kannten die betrieblichen Strukturen bereits sehr gut“, so Michael Leska, technischer Leiter der Schwinge Werkstätten Stade. Nach detaillierten Beratungen waren sich alle Beteiligten einig: Das profitabel wirtschaftende Unternehmen wurde aufgekauft, der internationale Kundenstamm übernommen und die großen Strickmaschinen in den eigenen Hallen in Stade platziert.

Der ehemalige Geschäftsführer selbst machte die Werkstattmitarbeiter fit für die Produktion der Fender-Überzüge: Mehrere Monate stand er ihnen in allen Fragen rund um die Handhabung der Maschinen eng zur Seite. Die Mitarbeiter mussten über die ihnen bereits vertrauten Tätigkeiten hinaus für einige Produktionsschritte, die vorher in der Hand des Herstellers gelegen hatten, speziell angelernt werden. Schnell war dank der guten Einarbeitung und der großen Eigenverantwortlichkeit jedes Mitarbeiters ein hohes Niveau erreicht, auf dem eine routinierte Fortführung



Erntezeit auf dem Gemüsehof Olendiek: Jede helfende Hand wird dringend gebraucht.

der Produktion und die reibungslose Bearbeitung der eingehenden Aufträge möglich waren.

Natürlich blieben Stolpersteine in der ersten Zeit der Geschäftsübernahme nicht aus. So gab es z. B. einen Lieferengpass, als der Garnlieferant die Produktion einstellte. Schnell musste eine Alternative gefunden werden - und diese Notwendigkeit war gleichermaßen Fluch und Segen: „Der neue Hersteller liefert uns jetzt Material von sehr hoher Qualität“, so Michael Leska. „Und unsere Kunden identifizieren das als Wettbewerbsvorteil: Wir erhalten immer wieder Feedback, dass unsere Fender-Überzüge die besten sind!“

Ein weiteres Beispiel für eine klassische Win-Win-Situation bilden auch der Gemüsehof Olendiek in Cappel-Niederstrich (Landkreis Cuxhaven) und die Elbe-Weser Werkstätten (EWW), die hier bereits in der Übergangsphase Mitarbeiter auf Außenarbeitsplätzen beschäftigten. Als der ehemalige Eigentümer Carsten Wohlers 1999 den Wunsch äußerte, den seit 1928 im Familienbesitz befindlichen zehn Hektar großen Betrieb aus persönlichen Gründen abzugeben, waren die Elbe-Weser Werkstätten seine erste Wahl. Die Besonderheit: Wohlers gab zwar durch den Verkauf bewusst die Hauptverantwortung in andere Hände,

blieb dem Unternehmen jedoch als Angestellter der EWW und Betriebsleiter erhalten!

„Gerade in der Übergangszeit war der direkte Austausch zwischen uns sehr wichtig“, sagt Hanns-Carl Engels, stellvertretender Geschäftsführer der EWW. „Während wir frischen Wind zur Neugestaltung einiger Bereiche lieferten, blieben die grundsätzlichen Hofstrukturen bewusst erhalten, weil sie sich - in jahrzehntelanger Praxis gewachsen - bewährt haben. Und auch in der aktuellen Zusammenarbeit profitieren wir sehr vom gegenseitigen Austausch.“ Schon kleine Veränderungen können dabei viel bewirken: „Die Idee zum Ausbau des Hofladens hatten wir durch den Anspruch, unsere Erträge wirklich erntefrisch und direkt zu verkaufen“, so Engels zu-

frieden. „Der Laden wird sehr gut angenommen und stellt einen klaren Mehrwert für den Betrieb dar.“ Auch die von Carsten Wohlers etablierte „Grüne Kiste“ ist ein Vermarktungs-Tool, das sukzessive an Beliebtheit gewinnt: Inzwischen werden die Erträge des Hofes bis zu einem Radius von 40 km an einen Kreis aus über 300 Kunden geliefert - Tendenz: steigend.

Die Praxisbeispiele zeigen es: Eine Übernahme wird gelingen, wenn sich beide Seiten einig sind, vertrauensvoll zusammenarbeiten und geschaffene Werte sowie gesammelte Erfahrungen erhalten bleiben. Wichtig ist es, den Mut zu haben, neue - vielleicht unkonventionelle - Wege zu gehen und sich weiterzuentwickeln. Dann wird die Geschäftsnachfolge zum Erfolg!



Eine der Aufgaben bei der Produktion der Fender-Überzüge ist die Qualitätskontrolle.



Airbus erweitert seinen Auftrag an die Schwinge Werkstätten

Die Schwinge Werkstätten arbeiten schon seit mehreren Jahren mit dem Stader Airbus-Werk zusammen. Jetzt hat der Flugzeugbauer seinen Auftrag um gleich zwei neue Aufgaben erweitert. Zum einen wurde die Gartenabteilung mit der Pflege des gesamten Außenbereichs des Werks geländes beauftragt. Die Gruppe übernimmt damit alle floristischen Tätigkeiten, von der Bewässerung über die Pflege und Gestaltung der Pflanz- und Rasenflächen bis zur Reinigung des Gesamtbereichs.

Gleichzeitig ist die Werkstatt mit dem Fräsen mitfliegender Teile beauftragt worden. Weil die sogenannten Beilagen aus glasfaserverstärktem bzw. kohlefaserverstärktem Kunststoff an Bord eingesetzt werden, wurden die Schwinge Werkstätten von Airbus für diesen Auftrag extra zertifiziert. Die Materialien werden in der Werkstatt gefräst, entgratet, entfettet und anschließend Chargenverfolgbar verpackt und wieder an das Airbus-Werk geliefert.



Neue Räume: VÖRDEWERK wird Lehrbetrieb

Mit dem Erwerb eines 1.000 Quadratmeter großen, direkt an der Bundesstraße gelegenen Industriekomplexes hat das VÖRDEWERK der Lebenshilfe Bremervörde/Zeven die Voraussetzungen für einen wichtigen Qualitätssprung geschaffen. Die sehr verkehrsgünstig gelegenen großräumigen Hallen und Gebäude bieten ausreichend Platz für ein modernes Produktions- und Dienstleistungszentrum mit den Schwerpunkten Kunsthandwerk und Fahrzeugbau. Durch diese Erweiterung, insbesondere des Reparaturdienstes für PKW-Anhänger, kann das VÖRDEWERK erstmals zum Ausbildungsbetrieb im Metallhandwerk werden - ein Entwicklungsschritt, auf den die Werkstatt in den letzten Jahren konsequent hingearbeitet hat.



Für Integration, Teilhabe, Zukunft: Neue Betriebsstätte „FITZ“

Die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg hat eine neue Betriebsstätte in Winsen eröffnet. Das Novum: In dem „FITZ“ (Für Integration, Teilhabe, Zukunft) getauften Gebäude werden erstmals verschiedene Angebote unter einem Dach zusammengefasst. Neben Räumlichkeiten für ambulante Beratungsangebote und eine mobile Assistenz für Kinder mit Behinderungen sind hier auch Werkstattträume entstanden.

Durch den Einsatz von Wärmetauschern statt konventioneller Energiequellen können die Räume im Sommer auch gekühlt werden. Die Hälfte der Produktionsräume wurde zudem nach den Richtlinien des International Food Standard (IFS) ausgestattet, so dass hier offene Süßwaren wie Gummibären und Kaugummi verpackt und konfektioniert werden können.

Umzug schafft Perspektive

Mitte April 2012 sind die Buchdrucker und Buchbinder (kurz „Bubis“) der Elbe-Weser Werkstätten in ein neues Gebäude umgezogen: Frisch renovierte großzügige, lichtdurchflutete Räume sorgen jetzt

für eine angenehme Atmosphäre. Neben einem großen Arbeitsraum, in dem alle anfallenden Buchbinde-, Kopier- und Konfektionierarbeiten ausgeführt werden, bieten drei weitere Räume Platz

für die insgesamt elf Arbeitsplätze der Mediengestalter und Auszubildenden. In den Büroräumen im 1. Obergeschoss arbeiten zurzeit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Begleitenden Sozialen Dienstes, des Betriebsrates, der Jugend- und Auszubildendenvertretung und der Schwerbehinderten-Vertretung. Des Weiteren verfügt das Gebäude über eine große Lagerfläche, die Perspektive bietet, zukünftig eine Ausbildung im Logistikbereich einzurichten.



Qualifizierung für Projekt „Cafésito-Bar“

Ein Arbeitsangebot der „anderen Art“ wird ab Herbst 2012 die Lebenshilfe Rotenburg-Verden für Menschen mit Behinderung anbieten: In Zusammenarbeit mit der Genossenschaft der Werkstätten Süd startet ein Pilotprojekt unter der Marke „Cafésito-Bar“. In dem aktuell im Bau befindlichen Gebäude in der Innenstadt von Rotenburg werden eine Café-Bar für Genießer, ein Bistro und ein Feinkostverkauf mit integriertem Bio-Backshop eingerichtet. Künftig sind hier neben dem Fachpersonal zusätzlich zwölf Menschen mit Behinderung im Schichtbetrieb

sowohl in der Küche als auch im Service und Verkauf tätig. Zurzeit sind die Anwärter hochmotiviert dabei, sich bestens zu qualifizieren: Seit Februar bereiten Vertreter des Bildungswerkes der niedersächsischen Wirtschaft die Menschen mit Behinderung insbesondere auf den fachgerechten Umgang mit Gästen vor. Das kulinarische Angebot wird neben edlen Kaffeespezialitäten, Frühstücksbuffet und mediterraner Küche u. a. erlesene Snacks, Bio-Backwaren sowie Käse aus der Region umfassen. Ein spezielles Weinangebot rundet die Palette ab.



Wiederaufbereitung von Anti-Thrombose-Strümpfen

Im Krankenhausalltag sind sie unverzichtbar, Hygiene im Umgang mit ihnen hat oberste Priorität: Thrombose-Prophylaxe-Strümpfe. Dafür, dass sie in Krankenhäusern vor jeder Operation neuwertig zur Verfügung stehen, sorgen die Elbe-Weser Werkstätten sowie die Dienstleistungsgruppe der Werkhof und Wohnstätten Cuxhaven gGmbH mit ihrem Kooperationspartner „Wash & Rent“. Um für eine geplante Geschäftsausweitung

des Dienstleisters gerüstet zu sein, arbeiten beide Werkstätten seit Anfang dieses Jahres zusammen - und das bewährt sich: Inzwischen werden monatlich insgesamt 40.000 bis 70.000 Paar Thrombose-Prophylaxe-Strümpfe auf höchstem Niveau gewaschen, kontrolliert, hygienisch wieder verpackt und zurück ins Krankenhaus transportiert - ein Beispiel gut funktionierender Zusammenarbeit innerhalb des NORDCAP-Verbundes.

Engagement-Marktplatz zu 50 Jahren Lebenshilfe Celle

Anlässlich ihres 50. Jubiläums initiierte die Lebenshilfe Celle im Februar dieses Jahres einen beispielhaften Feldversuch: Vier Wochen lang arbeiteten Werkstattmitarbeiter unentgeltlich auf Außenarbeitsplätzen in ausgewählten regionalen Wirtschaftsunternehmen. Ziel war es, den Firmen die Möglichkeit zu sozialem Engagement zu geben und darüber hinaus den Austausch von Know-how zu aktivieren. Das Ergebnis: Der „Engagement-Marktplatz“ war ein voller Erfolg, von dem alle Beteiligten profitierten! Die folgenden Monate nutzt die Lebenshilfe



Celle, um weitere Unternehmen für Kooperationen zu gewinnen. Hier geht es insbesondere darum, zukünftig Außenarbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen, die

dort berufsvorbereitend, berufs begleitend oder zur Eingliederung auf den regulären Arbeitsmarkt Praktika absolvieren.



Außenarbeitsplätze - auf dem Weg in ein reguläres Arbeitsverhältnis

Außenarbeitsplätze sollen den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt fördern: Menschen mit Behinderung erhalten die Chance, bei einem potenziellen Arbeitgeber unter den Bedingungen des realen, sogenannten ersten Arbeitsmarktes Berufserfahrung zu sammeln und soziale Kompetenz zu erwerben. Dabei bleiben die Menschen mit Behinderung zunächst Beschäftigte von Werkstätten, die bundesweit zu ihrer Eingliederung in das Arbeitsleben organisiert sind. Sie werden von diesen unterstützt, bis sie - und das ist das erklärte Ziel - in ein reguläres Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Schere zwischen Theorie und Praxis

Ausgelagerte Arbeitsplätze entsprechen der Forderung des Sozialgesetzbuchs (SGB) IX, die Menschen mit Behinderung das Recht auf Selbstbestimmung und gleichbe-

rechtigte Teilhabe am Leben der Gesellschaft zuspricht. In der Praxis werden bisher allerdings nur ca. zwei Prozent aller Außenarbeitsplätze in dauerhafte Angestelltenverhältnisse auf dem ersten Arbeitsmarkt umgewandelt. Hierfür gibt es

mehrere Gründe: Sobald die Tätigkeiten von Menschen mit Behinderung zu regulären Beschäftigungen werden, müssen die Arbeitgeber durch steuerliche Regelungen für die gleiche Leistung deutlich mehr zahlen als vorher an die Werkstätten. Menschen mit Behinderung, die auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeitssuchend sind, haben (wie jeder andere) Anspruch auf Leistungen von der Arbeitsagentur. Und nicht zuletzt wissen Verantwortliche in Unternehmen oft nicht, ob und wie sie Menschen mit Behinderung beschäftigen und dabei sogar noch Effizienz und Produktivität steigern können.

Daher erscheinen die Werkstätten oft als einzige Alternative: Einerseits, weil sie vom Land und nicht vom Bund getragen werden und andererseits, weil sie eine Vielzahl an Angeboten bereithalten, die auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung zugeschnitten sind.

Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt hat Priorität

Doch in vielen Werkstätten lässt sich bereits eine positive Entwicklung beobachten: So konnte die Lebenshilfe Cuxhaven allein in 2011 drei Übernahmen realisieren. Zurzeit sind 14 Beschäftigte auf Außenarbeitsplätzen tätig. „Vielen Betrieben werden unsere Mitarbeiter unentbehrlich, so dass sie für diese dauerhaft die Arbeitsbedingungen anpassen“, so Geschäftsführer Werner Ludwigs-Dalkner. „Durch Außenarbeitsplätze wird das Bewusstsein für Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt geschärft. Einige unserer Mitarbeiter treibt das an, sie erweitern ihre Fähigkeiten. Wieder andere kehren zurück in die Werkstatt, aber auch diese Erfahrung ist extrem wichtig!“ Die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg beschäftigt aktuell sogar 29 Werkstattbeschäftigte auf Außenarbeitsplätzen bei steigender Tendenz. Davon besteht zurzeit zwar nur eine reelle Übernahmchance, dennoch ist auch Monika Wester, Leiterin Produktion Lüneburg/Winsen, überzeugt: „Unsere Beschäftigten werden im Rahmen der Abteilung QUBI - Qualifikation, Unterstützung, Beratung, Integration - umfassend vorbereitet. Davon können auch Unternehmen im ersten Arbeitsmarkt nur profitieren. Zudem hilft dies dabei, das soziale Klima im Betrieb zu verbessern, da den Mitarbeitern ihre gesellschaftliche Verantwortung im Umgang mit benachteiligten Menschen bewusster wird.“

Flexibilität der Arbeitsangebote muss weiter erhöht werden

Außenarbeitsplätze stellen ein gutes Instrument dar, das Arbeitsangebot flexibler zu gestalten. Um zu gewährleisten, dass mehr Menschen mit Behinderung im Alltag zu größtmöglicher Normalität finden, muss kontinuierlich am weiteren Ausbau gearbeitet werden. Ziel muss sein, mehr potenzielle Arbeitgeber zu erreichen, die sich aktiv zu Kooperationen mit Werkstätten für Menschen mit Behinderung bereit erklären. Das



Von Außenarbeitsplätzen profitieren alle Beteiligten. Die Eingliederung von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt bietet zahlreiche Chancen.

beinhaltet natürlich auch die Bereitschaft, Bedingungen zu schaffen, unter denen es diesen potenziellen Mitarbeitern möglich ist, die Anforderungen an einen ausgelagerten Arbeitsplatz mit den unterstützenden Leistungen der Werkstatt zu erfüllen. Auf diese Weise können Menschen mit Behinderung ihre Fähigkeiten zielgerichtet am regulären Arbeitsmarkt (weiter-)entwickeln und so dazu beitragen, dass diese Lösungen zum integrativen Miteinander Stück für Stück an Akzeptanz gewinnen.

Außenarbeitsplätze in Ihrem Betrieb bieten Ihnen die Möglichkeit,

- motivierte und qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen,
- gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und umzusetzen,
- das soziale Bewusstsein Ihrer Mitarbeiter zu schärfen.

Jede Werkstatt für Menschen mit Behinderungen berät Sie gern zu Fördermöglichkeiten und fachlicher Unterstützung für Außenarbeitsplätze. Informationen erhalten Sie ebenfalls unter www.einfach-teilhaben.de, dem Webportal des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, das sich an Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen, Verwaltungen und Unternehmen richtet.

Eckart Beneker, Firma Borco-Höhns, setzt seit vielen Jahren auf die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Rotenburg-Verden



Effizienz für den Marktführer

Die Lebenshilfe Rotenburg-Verden kooperiert erfolgreich mit Borco-Höhns GmbH & Co. KG

Die Unternehmensgruppe Borco-Höhns ist mit einem Marktanteil von mehr als 50 Prozent europaweit führender Hersteller von Verkaufsfahrzeugen. Seit 1954 produziert das Unternehmen mobile Geschäfte für den Verkauf frischer Lebensmittel aller Branchen. Bereits seit 15 Jahren setzt der Betrieb aus Rotenburg dabei auf die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Rotenburg-Verden.

Herr Beneker, welche Arbeiten übernehmen die Werkstätten der Lebenshilfe für Borco-Höhns?

Die Werkstätten fertigen Bauteile für uns an, zum Beispiel Bremswagen, die aus Flachstahl gesägt und anschließend gebohrt werden. Außerdem führen die Beschäftigten mit Behinderung Montagen von Baugruppen aus, wie beispielsweise umfangreiche Warmwasseranlagen für unsere Verkaufsfahrzeuge. Die dafür benötigten Bauteile holen die Wümme-Aller-Werkstätten bei uns ab, dann werden die Komponenten von den Beschäftigten bearbeitet

und zusammengesetzt. Anschließend werden die Baugruppen direkt in unserer Produktion weiterverarbeitet. Zusätzlich nutzen wir noch das Angebot des Lettershops, der die umfangreichen Mailings an unsere Kunden bearbeitet, sowie der Schredderei, die sich um die Aktenvernichtung kümmert.

Welche Vorteile bietet Ihnen die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Rotenburg-Verden?

Dadurch, dass wir viele manuelle Montagearbeiten in die Hände der Lebenshilfe geben, können wir unsere

eigenen Mitarbeiter entlasten. Die Umsetzung dieser Arbeiten wäre für uns im eigenen Hause wesentlich teurer und aufwendiger. Mit der Lebenshilfe haben wir für diese Aufgabe einen zuverlässigen Partner gefunden, bei dem das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt.

Welche Anforderungen stellen Sie an die Kooperation?

Wir setzen auf ein sorgfältiges Qualitätsmanagement. Von der Lebenshilfe fordern wir deswegen, genau wie von allen anderen Lieferanten, eine exakte und termingerechte Bearbeitung unserer Aufträge. Wir sind mit den Leistungen der Lebenshilfe voll und ganz zufrieden. Dies zeigt sich auch daran, dass wir bereits seit 15 Jahren kooperieren und die Zusammenarbeit kontinuierlich ausbauen.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit mit der Lebenshilfe Rotenburg-Verden?

Uns gefällt die Bereitschaft der Lebenshilfe, auf unsere individuellen Bedürfnisse einzugehen. So wurden vonseiten der Werkstätten in den letzten Jahren immer wieder Maßnahmen ergriffen und Investitionen getätigt, um die Bandbreite der Teile, die für Borco-Höhns gefertigt werden, ausweiten zu können. Auch der soziale Aspekt der Zusammenarbeit ist für uns ein wichtiges Plus.

10.05.2012	Vertrieb in internationalen Märkten (IHK Hannover)
06.07.-09.07.2012	64. Tarmstedter Ausstellung 2012, Norddeutschlands größte Fachmesse für Landwirtschaft, Landtechnik, Garten- und Landschaftspflege, Erneuerbare Energien und Tierzucht (Tarmstedt)
07.09.-09.09.2012	Soltec, Fachmesse für Sonne und Energie (Hameln)
26.09.2012	Energieeffizienz steigern, Kosten senken (IHK Lüneburg-Wolfsburg, Lüneburg)



NORDCAP WfbM ist eine Kooperation zehn selbstständiger Werkstätten für behinderte Menschen:

- Elbe-Weser Werkstätten gemeinnützige GmbH, Bremerhaven
- Heide-Werkstätten e. V., Walsrode
- Lebenshilfe Bremervörde/Zeven gemeinnützige GmbH, Bremervörde
- Lebenshilfe Celle gemeinnützige GmbH, Celle
- Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH, Lüneburg
- Lebenshilfe Rotenburg-Verden gemeinnützige GmbH, Rotenburg (Wümme)
- Rotenburger Werke der Inneren Mission, Rotenburg (Wümme)
- Schwinge Werkstätten gemeinnützige GmbH, Stade
- Waldheim Werkstätten gemeinnützige GmbH, Achim
- Werkhof und Wohnstätten Lebenshilfe Cuxhaven gemeinnützige GmbH, Cuxhaven

Überreicht durch:

Herausgeber v. i. S. d. P.:
 Laub & Partner GmbH
 Jan Fockele
 Kedenburgstraße 44
 22041 Hamburg
 Telefon: 040/65 69 72 0
 E-Mail: info@laub-pr.com

Konzept, Realisierung:
 Laub & Partner GmbH

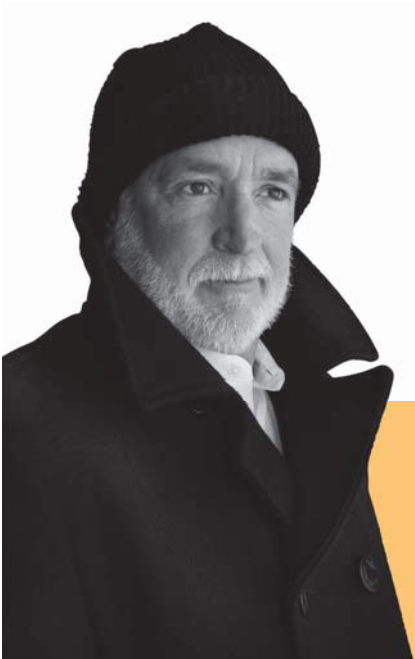
Redaktion:
 Anna Dobert, Herdis Seibt,
 Hanns-Carl Engels

Bilder:
 Firma Borco-Höhns
 Eigene Motive

Druckauflage: 2.500

Kein Seemannsgarn:

Niedersachsen ist einer der größten
maritimen Standorte in Europa.



Volle Fahrt voraus.

Wenn es um Wasser geht, sind Niedersachsen ganz in ihrem Element. Egal ob Meerestechnik, Offshore-Windenergie oder Schiffbau – wir sind in jedem Bereich auf Erfolgskurs.

www.innovatives.niedersachsen.de



Niedersachsen

Sie kennen unsere Pferde. Erleben Sie unsere Stärken.